

# Heinrich Mosers Wunsch nach mehr PS

**Wie Heinrich Moser** vor 150 Jahren die hiesige Energiegewinnung revolutionierte, erklärte die Kunsthistorikerin Mandy Ranneberg am Dienstagabend im Museum zu Allerheiligen.

VON HERMANN-LUC HARDMEIER

«Offenbar hat der Name Heinrich Moser immer noch einen guten Klang» – Peter Scheck vom Historischen Verein Schaffhausen sprach damit die stattliche Zuhörerschaft von knapp 100 Gästen an, die ins Museum zu Allerheiligen gekommen waren. Unter ihnen auch die beiden Urenkel von Moser, Stadtpräsident Peter Neukomm und mehrere andere bekannte Persönlichkeiten der Stadt. Durch den Abend leitete Mandy Ranneberg, Kuratorin des Moser-Familienmuseums Charlotenfels. Sie erklärte, wie bereits im 17. Jahrhundert mittels Wasserrädern und zwei Kanälen die Kraft des Rheins für die Energiegewinnung genutzt wurde. Sie zeigte viele historische Karten und erläuterte gut nachvollziehbar die Zusammenhänge.

Mit der Industrialisierung stieg Mitte des 19. Jahrhunderts auch in Schaffhausen der Energiebedarf. Die Kanäle und die damit bestehende Abhängigkeit vom Pegelstand des Rheins hemmten die Entwicklung und sorgten für Engpässe. 1850 erwarb Heinrich Moser mehrere Liegenschaften an der Mühlenstrasse und verpachtete diese an Produzenten. Die Energieausbeute war unbefriedigend. Oder etwas salopp ausgedrückt: Moser wollte mehr PS für seine Pächter. Dazu gehörten eine Weberei, eine Waffelfabrik und ein Säge-



Anschaulich zeigte Kunsthistorikerin Mandy Ranneberg auf, wie Schaffhausen zu seinem Wasserkraftwerk kam, aufmerksam beobachtet von Peter Scheck vom Historischen Verein.

Bild Selwyn Hoffmann

werk. Moser investierte in den Bau eines Kleinkraftwerks, bestehend aus Kanal, Turbine und einer über Häusergrenzen hinweg geführten Transmission. Um das Gefälle und damit die Energieausbeute zu erhöhen, legte Moser den Kanal tiefer. Durch diese Massnahmen sicherte er die Energieversorgung gleich mehrerer Pächter und leitete damit eine bahnbrechende Wende der Energieversorgung ein.

## Der Geheimplan

Im Winter 1857/58 bewirkte der niedrige Rheinpegelstand einen Energiemangel sämtlicher Unternehmen im

Mühlequartier. Johannes Rauschenbach schlug der Stadt den Bau eines Grosskraftwerks vor, um eine kontinuierliche Energieversorgung zu gewährleisten. In den nächsten Jahren befasste sich ein städtisches Komitee mit den Realisierungsmöglichkeiten. Die Umsetzung war schwierig. 1860 wandte man sich an Heinrich Moser, der einen Plan für die technische Umsetzung ausgetüftelt hatte. Diesen Plan wollte er erst veröffentlichen, wenn zuvor bestimmte Bedingungen erfüllt waren. Die Referentin sprach augenzwinkernd auch von einem Geheimplan Mosers. Der Unternehmer versprach im

Gegenzug, bestehende und neue Betriebe kontinuierlich mit ausreichend Energie zu versorgen. 1866 war der Bau des Wasserkraftwerks vollendet. Es bestand aus einem Querdamm, einem Turbinenhaus, einem tiefergelegten Kanal und einer Drahtseiltransmission. Es gab viele Rückschläge, die Bauzeit wurde um das Dreifache überschritten und die Kosten schätzungsweise um das Fünffache. Doch im Nachhinein steht der «Moser-Damm» stellvertretend für die industrielle Entwicklung Schaffhausens, und das wird dieses Jahr zu Recht mit dem 150-Jah Jubiläum gefeiert werden.

## Wieder mehr Äschen gefangen

Die Zahl der im Rhein gefangenen Äschen ist wieder gestiegen, und zwar von 3705 (2014) auf 5459 (2015) Stück. Das geht aus der neuesten Fischereistatistik des kantonalen Amts für Jagd und Fischerei hervor. Nach Fischereiaufseher Patrick Wasem kann aber daraus nicht geschlossen werden, dass es den Äschen prinzipiell besser geht. Erfreulich ist, dass trotz strengerer Vorschriften – die Netzfischerei wurde von 14 auf sechs Fangtage reduziert – mehr Äschen gefangen werden konnten. Ausserdem haben sich die Fangträge aus dem Flussabschnitt zwischen dem Kraftwerk und dem Rheinfall leicht verbessert, wobei sie aber immer noch niedriger sind als in Stein am Rhein. Grund dafür ist, dass die Fische im Abschnitt zwischen Kraftwerk und Rheinfall mit stärkerer Strömung und weniger Futter zu kämpfen haben. In Stein am Rhein, wo die Tiere mehr Futter finden, konnten sie die erlaubte Länge von 30 Zentimetern erreichen.

## Warmes Wasser blieb im Bodensee

Die anhaltende Hitzeperiode im Sommer 2015 hat sich nach Wasem nicht gross auf den Bestand ausgewirkt. «Wir hatten grosses Glück, dass die Windrichtung während der heissesten Tage gestimmt hat.» Dank dem Westwind blieb das warme Wasser mit Temperaturen bis zu 27 Grad, das für die Äschen eine erhebliche Gefahr bedeutet, grösstenteils im Bodensee und floss nicht den Rhein hinab. «Mit Ostwind an diesen Tagen hätte es für die Äschen sehr schlecht ausgesehen», so Wasem.

Schwierig zu beurteilen seien auch die Auswirkung des Pilzbefalls, der die Tiere im letzten Jahr bedroht hatte. Der Jahrgang 2014 mache den grössten Teil der gefangenen Äschen in der Fangsaison 2015/16 aus. Dieser Jahrgang sei bis jetzt von einem Pilzbefall verschont geblieben. (mvb)

# Mit möglichst praxisnahem Unterricht zu einer Lehrstelle

## Im Schaffhauser Schulhaus

Gelbhausgarten geben die Werkjahrabteilungen während einer Besuchswoche Einblick in ihren Schulalltag.

Mitten im Klassenzimmer ist eine giftgrüne Sitzbank platziert. Mit Palette und Pinsel in der Hand stehen sieben Schülerinnen des Werkjahrs der Schule Gelbhausgarten davor. Anlässlich der Aktion «SitzBank'16» gestalten die Jugendlichen nämlich ihre individuelle Holzbank und verzieren diese mit Selbstporträts, Wappen ihres Heimatlandes und ihrer Wohngemeinde.

Diese Woche gewähren die zwei Abteilungen 1A und 1B des Werkjahrs PLB (Profil Lebenspraxis und Beruf) Einblick in ihren praxisbezogenen Unterricht. Dabei handelt es sich um das neunte obligatorische Schuljahr für Schülerinnen und Schüler aus Kleinklassen oder mit individuellen Lernzielen aus Schulen mit integrierter Schulform. Der Schwerpunkt des Werkjahres liegt ganz klar auf den praktischen Fächern – von handwerklichem und bildnerischem Gestalten bis zu Ernährung und Haushalt. Während also die eine Abteilung den Pinsel schwingt, röstet die andere Zwiebeln in der Küche im Parterre des Schulhauses.

Ziel des Werkjahres ist, die Schülerinnen und Schüler so gut wie möglich auf das Berufsleben vorzubereiten. «Oft interessieren sie sich für eine Ausbildung in der Pflege oder im Detailhandel», sagt Roswitha Merz-Kurer, Vorsteherin der Schule Gelbhausgarten. In der Abteilung 1B haben bereits sechs von sieben Schülerinnen einen Arbeitsvertrag unterschrieben. (sbo)



Robin (links) und Smerlyn aus der Abteilung 1A lassen nichts anbrennen.



Vezire bemalt eine Sitzbank, die in der Altstadt von Mai bis Oktober ausgestellt wird, mit ihrem Heimatwappen.

Bilder Sophie Boldog

## 3 Fragen an:



► **Roger Wiehler, 45**  
Geschäftsführer Sportshop Enge

## 1 Der Winter war bis jetzt eher von der milderen Sorte. Hat sich dies auch auf das Wintersportartikel-Geschäft niedergeschlagen?

Wir sind im Sportshop Enge zufrieden mit dem Wintergeschäft. Natürlich haben auch wir den milden November gespürt, sodass gewisse Artikel, die wir normalerweise in diesem Monat verkaufen, eher liegen geblieben sind. Danach hat sich das Wintergeschäft aber durchaus positiv gestaltet.

## 2 Welche Produkte und Dienstleistungen waren besonders gefragt?

Wir konnten uns im Bereich Miete und Testprodukte weiterhin gut etablieren. Auch Produkte wie Ski, Skischuhe und Helme waren diesen Winter besonders gefragt. Ebenso sind Snowboardartikel wieder vermehrt nachgefragt worden.

## 3 Konnten Sie auch noch bei anderen Produktgruppen vom milden Winter profitieren?

Wegen der milden Winterzeit konnten wir einen Anstieg in den Bereichen Running und Outdoor verbuchen. Durch die vielen Neuheiten und die Preisanpassungen an den EU-Raum wird das Einkaufen auch für unsere Schweizer Kundschaft wieder sehr attraktiv. (psc)

## Ausgetipp

► **Donnerstag, 3. März**



## Action und Humor

Nach den erfolgreichen Superheldenfilmen wie «The Avengers», «Hulk» oder «Superman» bringt Marvel nun einen Anti-Helden-Film auf den Markt. In «Deadpool» wird dem ehemaligen Special-Forces-Soldaten und Söldner Wade Wilson, der unheilbar an Krebs erkrankt, ein Ausweg geboten. Mittels eines grausamen Experiments wird Wilson mit unglaublichen Selbstheilungskräften ausgestattet. Doch stellt sich heraus, dass seine ursprünglichen Retter doch nicht auf der guten Seite stehen, weshalb Wilson seine Kräfte gegen seine Peiniger einsetzt.

Anlass: «Deadpool»

Ort: Schaffhausen, Kinopolis

Zeit: 17 und 19.45 Uhr



## SMS-Umfrage

### Frage der Woche:

Überlastung am Zoll: Soll die Armee das Grenzwachtkorps unterstützen?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).